

Pedimos perdón

Franziskaner in Mexiko bitten um Vergebung

Erklärung der Franziskanerprovinz „San Felipe de Jesús“, Mexiko:

Dem Volk der Maya

Dem Volk der Yucateco

Der katholischen Kirche und allen Christen, die sich darum bemühen, die Botschaft Jesu Christi zu leben

Und allen Männern und Frauen guten Willens

Wir, die Minderen Brüder des 21. Jahrhunderts, bitten um Vergebung:

Wir bitten das Volk der Maya um Vergebung dafür,

dass wir seine Weltanschauung und seine Religion nicht verstanden und seine Götter abgelehnt haben,

dass wir seine Kultur nicht respektiert und den Menschen eine Religion auferlegt haben, die sie nicht verstanden haben,

dass wir seine religiösen Bräuche verteufelt und ihnen gesagt haben, dass diese das Werk des Teufels und dass ihre Götterbilder nichts anderes als der leibhaftige Satan seien.

Wir bitten um Vergebung dafür,

dass wir uns bei vielen Gelegenheiten von dem Auftrag Jesu Christi entfernt haben: „Geht in alle Welt und verkündet das Evangelium!“ Stattdessen haben wir oft eine Religion der Angst und der Profitgier gepredigt – anstatt mit den Menschen und der Kultur dieses Volkes eins zu werden, wie Jesus mit dem Menschengeschlecht eins wurde.

Wir bitten um Verzeihung dafür,

dass wir seine Häuser und Tempel zerstört haben und dass wir auf den Trümmern große architektonische Kunstwerke errichtet haben, die nicht selten die völlige Erschöpfung, den Schweiß und das Blut der Eingeborenen gekostet haben. Wir bitten um Verzeihung dafür, dass wir diese Werke, nachdem sie dann vollendet waren, oft nicht in den Dienst des Reiches Gottes und der Menschen gestellt haben. Stattdessen haben wir uns in diesen Bauwerken eingeschlossen, wir haben es uns in ihnen gemütlich gemacht und uns dadurch von den Armen entfernt. Wir haben in diesen Gebäuden unser Leben und unsere Ideen begraben. Wir haben vergessen, dass unser Zuhause die weite Welt ist, in der es viele Ausgeschlossene und viele vergessene Eingesperrte gibt.

Wir bitten um Vergebung dafür, dass wir die Frauen nicht mit in die Evangelisierung mit

einbezogen haben, und dass wir bei vielen Gelegenheiten die gebräuchliche Praxis übernommen haben, sie auszunutzen, zu erniedrigen und zu unterwerfen. Wir haben ihnen nicht den angemessenen Platz eingeräumt, der ihnen in unserer Kirche zusteht, obwohl gerade sie es oft sind, die die Kirche stützen und tragen.

Wir bitten um Vergebung dafür, dass wir die Würde eines jeden einzelnen Menschen in Frage

gestellt und oftmals geschwiegen haben, wenn die Menschenrechte mit Füßen getreten worden sind. Wir hätten uns für diese Frauen und Männer einsetzen und unsere Stimme für sie erheben müssen, aber wir haben es nicht getan. Auf diese Weise haben wir uns an der abscheulichen Demütigung unseres Volkes mit schuldig gemacht.

Wir bitten um Vergebung dafür, dass wir oft nicht dem Beispiel des heiligen Franziskus gefolgt sind und die Ausgestoßenen der Gesellschaft umarmt haben, die auf unterschiedliche Weise das Gesicht des Gekreuzigten tragen: Alte Menschen, Frauen und Kinder, Bauern und Arbeiter, Eingeborene und Zuwanderer, HIV-Infizierte und Aids-Kranke, Homosexuelle und viele andere, die am Rande unserer Gesellschaft stehen. Wir haben es der Inquisition ähnlich getan, die anklagt und verurteilt – anstatt die prophetische und erlösende Sanftheit zu vermitteln, die von Gott kommt.

Wir bitten um Verzeihung für die Plünderung unserer Schwester Erde – und für eine Einstellung, die rein auf Geschäftemacherei ausgerichtet ist und mit der wir wieder und wieder diejenigen im Stich lassen, die sie beackern.

Die Geschichte und das Volk der Maya haben über die Kirche und über unseren Orden geurteilt. Wir nehmen das Urteil in Demut an und nehmen die Strafe in unser Gewissen mit auf: nämlich bis zum Ende unserer Tage die Vergebung und die Güte des Volkes auf unseren Schultern zu tragen, von dem wir uns eines Tages verabschieden werden.

Wir Minderen Brüder VERPFLICHTEN uns:

- unser Leben bis zum letzten zu opfern und es hinzugeben für die Erlösung und Befreiung von aller Sünde und von jeder Art der Unterdrückung, damit die Kinder Gottes das Leben in Fülle haben.
- die Brüder, die nach uns kommen, und uns selbst darin zu unterweisen, die Kultur, aus der wir hervorgegangen sind, zu verstehen, zu fördern und darin die Botschaft Jesu so lebendig werden zu lassen, dass sich die Maya in ihrer eigenen Ausprägung darin wiederfinden.
- die Ausgestoßenen von heute in unsere Arme zu schließen und aus tiefstem Herzen und mit aller Kraft dafür zu kämpfen, dass sie (wieder) in die Gesellschaft aufgenommen werden und dass ihre Rechte geachtet werden.
- dafür zu kämpfen, dass die Frauen besser am Leben der Kirche und der Gesellschaft teilhaben können.
- an der Seite unseres Volkes dafür zu arbeiten, dass die Geschichte sich fortentwickelt;
- das Leben in all seinen Dimensionen zu schützen, vor allem das bedrohte Leben;
- die Sache Jesu fortzusetzen: das Reich Gottes anbrechen zu lassen und eine neue Welt zu schaffen.

Gott, Mutter und Vater, der du die Anliegen und Absichten deiner Töchter und Söhne kennst: Gib uns die Kraft des Heiligen Geistes, damit wir in der Nachfolge deines Sohnes durch prophetische Sanftmut dem Herzen unseres Volkes die Frohe Botschaft von der Erlösung bringen können.

Maní, Yucatán, 13.4.2009

im 8. Jahrhundert nach der Gründung des Franziskanerordens

